

50. Deutsche Seniorenmeisterschaft - eine Nachbetrachtung

Als im Mai 1997 die erste Ausschreibung zu einer Deutschen Senioren Fernschachmeisterschaft (DSFM) veröffentlicht wurde, konnte niemand ahnen, welche positive Resonanz diese Meisterschaft erfahren sollte. Der damalige Turniersekretär Peter Schmidt konnte schon nach einer Woche die vorgegebene Teilnehmerzahl von 63 Spielern verzeichnen.

Bis zur 17. DSFM wurde ausschließlich per Post gespielt. Ab der 18. DSFM hieß es dann im Begrüßungsschreiben: „Die Partien sollen per Post gespielt werden, jedoch bestehen keine Bedenken dagegen, wenn im Einvernehmen mit dem Turnierleiter einzelne Partien per Fax oder E-Mail gespielt werden“.

In den vorherigen DSFM nahm man von dieser Ausnahme Abstand, da mangels umfassender Ausstattung der Teilnehmer mit Computern und Faxgeräten eine Wettbewerbsverzerrung verhindert werden sollte.

Mit der 28. DSFM war es dann am 09.04.2004 soweit, man konnte sich seine Zugübermittlungsform aussuchen. Mit dieser neuen Form wurde aber die Organisationsarbeit schwerer, da viele Teilnehmer nur noch ihre Lieblingsübertragungsform wählten und es nicht ausblieb, dass öfters die gleichen Spieler in einer Gruppe spielen mussten. Das Problem gibt es bis heute.

Die Ausschreibung zur 33. DSFM enthielt erstmalig das Angebot, die Partien auch per Server zu spielen.

Ab der 40. DSFM übernahm dann Andreas Bartsch die Organisation der DSFM aus den Händen von Peter Schmidt, dem hiermit nochmals herzlichst für seine unermüdete Arbeit gedankt werden soll. Ohne ihn hätte es die DSFM nicht gegeben.

In der 40. DSFM konnte dann auch die erste Servergruppe gebildet werden.

Von 2005 bis 2008 wurde eine Änderung eingeführt, es konnten an der Vorrunde nur Spieler teilnehmen, die wenigstens eine FWZ von 1720 aufwiesen. Damit sollte das Niveau der Vorgruppen gesteigert werden, was auch zutraf. Mit der 43. DSFM wurde diese Regelung wieder aufgehoben, weil es unwahrscheinlich ist, dass ein Spieler mit niedriger FWZ in die Endrunde kommt.

Für die statistische Aufarbeitung wurden die Spieler mit einer FWZ von unter 1720 berücksichtigt, sofern sie sich an den Qualifikationsgruppen beteiligten.

An der 1. bis 50. DSFM nahmen insgesamt 577 verschiedenen Fernschachspieler teil. Der BdF hat rund 3000 Mitglieder, was dann bedeutet, dass rund 20 % der Mitglieder an den DSFM teil genommen haben - sehr beachtlich.

Hier nun die Top 10 an Teilnahmen insgesamt:

1. Gerhard Traut aus Uttenreuth mit 40 Teilnahmen
2. Oskar Nadenau aus Karlsruhe und Johannes Wuttke aus Eislingen mit 39 Teilnahmen
3. Erich Maetz aus Trebbin mit 37 Teilnahmen
4. Günter Scholz aus Sulzbach-Rosenberg und Norbert Seyb aus Oer-Erkenschwik mit je 35 Teilnahmen
5. Hermann Packroff aus Magdeburg mit 33 Teilnahmen
6. Horst Müller aus Stendal mit 30 Teilnahmen
7. Werner Hahn aus Ober-Ramstadt, Günter Janke aus Gießen, Herwig Klapp aus Gladbeck und der leider schon verstorbene Hans Müller aus Aue mit je 29 Teilnahmen
8. Dr. Andreas Grube aus Niedereschach mit 28 Teilnahmen
9. Manfred Gonschior aus Bünde und Gerald Hildebrand aus Berlin mit je 27 Teilnahmen

10. Götz Preuße aus Jena mit 25 Teilnahmen.
 20. Huberta Harra aus Springe mit 23 Teilnahmen

Sieht man sich einmal die Teilnahmen an den DSFM und das Erreichen einer Endrunde an (bis zur 42. DSFM-Endrunde mindestens 5 Teilnahmen), sind die erfolgreichsten Spieler:

Lange	Lutz	Bad Honnef	91,66 %	12 Teilnahmen	11 Endrunden
Kratz	Heinz	Marl	83,33 %	6 Teilnahmen	6 Endrunden
Dr. Stern	Werner	Bremen	80,00 %	10 Teilnahmen	5 Endrunden
Drobka	Manfred	Berlin	77,77 %	9 Teilnahmen	8 Endrunden
Dr. Vötter	Hans-Dieter	Hähnlein	71,42 %	7 Teilnahmen	7 Endrunden
Heinke	Richard	Halle/Saale	71,42 %	7 Teilnahmen	5 Endrunden
Klatt	Otto	Rostock	66,66 %	6 Teilnahmen	4 Endrunden
Marotz	Hans-Joachim	Krefeld	66,66 %	9 Teilnahmen	6 Endrunden
Schüppel	Ralf	Bottrop	63,63 %	11 Teilnahmen	7 Endrunden
Bach	Werner	Vöotho	62,50 %	8 Teilnahmen	5 Endrunden

Siehe hierzu die Seite von FSF Friedrich Wolfenter (www.wolfenter.de/dsfm.htm).

Drei Damen wagten sich an eine Teilnahme und dürfen ruhig einmal erwähnt werden. Gerda Sievers aus Münsingen und Anneliese Then aus Neuburg/Danau nahmen je einmal teil sowie Huberta Harra aus Springe 23 mal!

Die meisten Teilnehmer kommen aus Berlin (38) gefolgt von Hamburg (14) und mit je 9 Teilnehmern aus Dresden und Essen.

Die beliebtesten Vornamen sind Hans (29), Günter und Werner (24) sowie Horst (23).

Wie nicht anders zu erwarten, kommt der Familienname Müller am häufigsten vor = 10 mal. Es folgen Neumann 6 mal und Richter 5 mal.

Da ja bis zur 28. DSFM hauptsächlich per Post gespielt wurde, gab es damit 326 Postgruppen, 77 E-Mailgruppen, 36 Faxgruppen und 11 Servergruppen.

Nimmt man nur die Meisterschaften ab der 28. DSFM, wo auch Fax und E-Mail angeboten wurde, sehen die Gruppenverteilungen wie folgt aus: 83 Postgruppen, 77 E-Mailgruppen, 36 Faxgruppen und 11 Servergruppen.

Die meisten Vorrunden wurden 2008 gestartet und zwar 8 Vorrunden. Ansonsten sind es im Durchschnitt 4 Vorrunden pro Jahr.

Ich hoffe in diesen Jahr die erste Endrunde auf den Server ausrichten zu können. Bisher wechselt die Endrunde zwischen Post und E-Mail.

Andreas Bartsch